

Botanische Zeitung.

Herausgegeben

von

H u g o v o n M o h l,

Prof. der Botanik in Tübingen,

und

D. F. L. v o n S c h l e c h t e n d a l,

Prof. der Botanik in Halle.

Achter Jahrgang 1850.

Mit zehn lithographirten Tafeln.

Berlin,

bei A. Förstner.

Botanische Zeitung.

8. Jahrgang.

Den 17. Mai 1850.

20. Stück.

Inhalt. Orig.: Itzigsohn d. Antheridien u. Spermatozoen d. Flechten. — Irmisch üb. *Scabiosa Succisa*. — **Lit.:** G. F. W. Meyer Flora hanoverana excurs. — Hooker Spec. Filicum, angez. v. Kunze. — Annales des scienc. nat. X. — Cürle Anleitung etc. 7. Aufl. — **Gel. Ges.:** Botan. Gesellsch. z. Edinburg. — **Pers. Not.:** Janson. — George-

— 393 —

Die Antheridien und Spermatozoen der Flechten.

Von Dr. Hermann Itzigsohn.

Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Physiologie hat kein Organ Anspruch, Antheridium genannt zu werden, als dasjenige, das in seinem Inneren Spermatozoen zeigt. Dies ist das einzige Kriterium derselben, und es müsste daher, wollte man aus Analogieschlüssen Antheridien bei den Flechten aufsuchen, namentlich auf das Vorhandensein der Spermatozoen Rücksicht genommen werden.

Meine Untersuchungen in dieser Hinsicht wurden planmässig angestellt, und daher auch von erwünschtem Erfolge begleitet. Ich habe daher nicht viele Zeit mit vergeblichen Versuchen zu verschwenden gebraucht. Ich erlaubte mir damals, einigen meiner auswärtigen botan. Gönner eine vorläufige Anzeige davon zu machen; ich kann diesen Gegenstand aber nun, nachdem ich vollständig über die Existenz jener Organe ausser Zweifel bin, getrost der Veröffentlichung übergeben. Nicht ich allein, sondern auch einige meiner hiesigen botan. Freunde, haben uns durch den Augenschein vollständig über die Existenz der Spermatozoen vergewissert.

Die Wiederholung meiner Untersuchungen ist ziemlich leicht. Die Antheridien bei *Cladonia alpicornis* sind kleine, kaum hirsekorn-grosse, meist gestielte Köpfchen an den Gipfeln einiger Thallusblätter, mit blossem Auge gut erkennbar, aber nicht an allen Individuen vorkommend, wegen des wahrscheinlich dücischen Blütenstandes. — Noch grösser fand ich sie bei *Borreria ciliaris*, wo sie sich am Grunde der Thalluslappen, aber auf der Oberseite befinden, und sich von den jungen Apothecien, die grün sind, durch ihre bräunliche Färbung unterscheiden. — Ich vermute, dass diese Organe nur zur Frühjahrszeit mit Spermatozoen versehen sind,

weshalb die Untersuchungen zur gehörigen Zeit anzustellen sind. Beim Zerdrücken jener Organe durch Glasplatten kommen Tausende von jenen Saamenthierchen zum Vorschein, ganz denen der Polytrichen und *Marchantia* gleich, aber kürzer als die der Charen. — Nach dem Zerquetschen der Antheridien muss man wohl eine Viertelstunde warten, ehe die Bewegung beginnt, dann aber entsteht das bekannte, lustige Getummel unter ihnen. —

Fernere Beobachtungen werden hier noch viel auszubeuten finden. Ich selbst werde vielleicht später ein Mehreres veröffentlichen. Ich will nur bemerken, dass ich die Thatsache als ganz zweifellos hinstellen kann, wovon sich Jeder mit leichter Mühe überzeugen kann. Ueber die eigenthümliche Struktur der Antheridien, so wie die Genesis der Antheridien kann ich augenblicklich noch nichts beifügen.

Neudamm, den 12. April 1850.

Ueber *Scabiosa Succisa* L.

Von

Th. Irmisch.

Schon die alten Namen dieser Art (*Morsus-diaboli*, *Succisa*) beweisen es, dass man dem mit der Wurzel verwechselten Achsentheile bereits früh einige Aufmerksamkeit geschenkt hat; die Kenntniss desselben, wie man nach den Werken der bewährtesten systematischen Schriftsteller schliessen darf, ist indess keine ganz genaue. Man hat bei dieser Pflanze zunächst Achsen zweier Ordnungen zu unterscheiden. Die Achse erster Ordnung will ich zuvörderst beschreiben, ohne auf die Achsen zweiter Ordnung oder die Blütenstengel Rücksicht zu nehmen. Jene (axis primarius) bildet sich aus dem Knüspchen (plumula) der Keimpflanze. Sie erreicht im Laufe mehrerer Jahre, bis das Exemplar blüh-

Botanische Zeitung.

8. Jahrgang.

Den 27. December 1850.

52. Stück.

Inhalt. Orig.: Itzigsohn üb. d. Antheridien u. Spermatozoen d. Flechten. — L. C. T. einige sprachliche Bemerkungen. — **Lit.:** Römer, Texas. — Thedenius Obs. d. enerv. Scand. spec. gen. *Andreucae*. — Schleiden Grundriss d. Bot. 2. Aufl. — **Gel. Ges.:** Bot. Ges. z. London. — **K. Not.:** Pelorie b. *Calceolaria*. — Anzeige v. Dr. Wittk.omm. — Buchhändleranzeigen.

— 913 —

— 914 —

Ueber die Antheridien und Spermatozoen der Flechten.

Ein zweites Wort von
Dr. Hermann Itzigsohn.

Als ich im 20sten Stücke dieses Jahrganges meine Beobachtung über die Antheridien der Flechten veröffentlichte, that ich dies bereits in der Voraussetzung, auf mancherlei Einsprüche von Seiten anderer Autoritäten rechnen zu müssen. Ich durfte dies voraussetzen, weil ich diese Organe an *Borrera ciliaris* nachwies, einer Flechte, die gewiss durch die Hand jedes Lichenologen gegangen, und weil es voraussichtlich war, dass Mancher einen Anstoss daran nehmen würde, so offen und kenntlich da liegende Organe bisher unbeachtet gelassen zu haben.

Jene Vermuthung hat sich denn auch auf eine mir höchst schätzbare Weise bewahrheitet. Einige meiner gelehrten Freunde, denen ich schriftlich noch eine speziellere Mittheilung des Experimentes gemacht, waren so gütig, dasselbe zu wiederholen, und mir offen ihr Urtheil vorzulegen. Eine Beobachtung, die nur erst durch zwei Augen angestellt worden, ermangelt immer noch der Autorität; es musste mir daher um vielseitige Wiederholung derselben zu thun sein.

Ich erlaube mir nun, mit gütiger Nachsicht meiner korrespondirenden Freunde, deren Resultate hier mitzutheilen, und von meinem Gesichtspunkte aus zu beleuchten.

Herr Dr. Rabenhorst schreibt mir, wie er die quäst. Antheridien und die darin enthaltenen cylinderförmigen Körper gesehen, aber keine Bewegung an ihnen wahrgenommen habe. Er vermuthet, dass die von ihm untersuchten Exemplare vielleicht nicht lebensfrisch genug gewesen sein möchten. Aehnliches berichtet mir Herr Prof.

Kützing. Er habe im Mai die geschilderten Organe mit den cylinderförmigen Körperchen beobachtet, aber eine Bewegung an ihnen nicht erblickt.

Endlich erwähne ich die sehr gütigen Belegungen und Einwände, deren Herr Major v. Flotow mit gewohnter Humanität und Gründlichkeit mich gewürdigt hat. Es sind aber seine mir entgegengesetzten Gründe zu instruktiv für mich, und, wie ich hoffe, auch für den Leser, als dass ich mir nicht erlauben sollte, die betreffende Stelle seines Briefes hiermit zu veröffentlichen. Er bespricht Alles, was für und gegen den berührten Gegenstand von Wichtigkeit ist, mit kenntnisreicher Feder und eingestrenten lichenologischen, bisher wohl nicht veröffentlichten Bemerkungen:

„Der in der Mark so genannte *Lichen ciliaris* existirt in meiner nächsten Nähe nicht; doch gab im Juni eine Parthie nach jenseit der Vorberge Gelegenheit, ihn frisch mit den braunen Würzchen auf dem Thallus einzusammeln. Da war ich denn überrascht, eine Erscheinung vorzufinden, wie sie mir unsäglich oft unter dem Mikroskop begegnet ist. Die Würzchen an sich sind von den Lichenologen längst beobachtet; bald als eigene Arten (*Pyrenothecae* sp. Fr. — *Thrombium* Wallr.)*) — also zusammengehörig mit dem Substrat, bezeichnet worden, — bald als Parasiten auf denselben (*Endocarpon athallon* Spr., *Sphaeria epiblastematica* Wallr., *Sph. lichenicola* Smf.) — endlich, wenn die Würzchen etwas grösser, wie bei *Lichen ciliaris* L. als Blasenfrüchte (*Physcocymatia* Wallr.)**).“

*) Man vergleiche hierüber v. Flotow's Bemerkungen in diesem Jahrgange pag. 557. Itz.

***) Diese willkürliche Nomenklatur und Einordnung in ganz verschiedene Gewächsklassen beweist die unendliche Laxität, mit der man früher bei den Flechten zu Werke ging. Ohne erst zu prüfen, was ein Organ für eine ana-

„Von 1838 ab, wo ich die Verrucarien meiner Sammlung mikroskopisch revidirte, kenne und beobachtete ich häufig die beweglichen Körperchen im Nucleus der Pyrenotheen; — sie sind genau dieselben, wie ich sie jetzt in den Wäzchen des *Lichen ciliaris* wahrgenommen. Diese Körperchen sind Link's *Sporidien* *): freie, im Schleim des Nucleus nistende, nicht in Schläuche eingeschlossene Sporen **). Mir erschien die Bewegung der Link'schen Sporidien eine Atomenbewegung (Molekularbewegung), die zu allen Zeiten, auch an 20 Jahre lang im Herbario bewahrten Exemplaren, wahrzunehmen ist. Und eben aus diesem Grunde kann ich gedachte selbstbewegliche Körperchen nicht für Saamenthiere halten, welche doch wohl keine so lange Lebensdauer haben dürften. Die mikroskopisch untersuchten Pyrenotheen zeigten bei den jüngsten, wie den ältesten Exemplaren meines Herbars jene Atomenbewegung, und konnten immer erst im eingetretenen Stadium der Ruhe mikrometrisch gemessen werden.“

„An einer im Zimmer unter Wasser kultivirten *Verrucaria umbrina* Wahlenb. beobachtete ich, dass ihr Nucleus, welcher normal Schläuche je mit zwei grossen mauerförmigen Sporen enthält, sich nach einiger Zeit in lauter Link'sche *Sporidien* auflöste, die wie bei *Pyrenotheca* Fr. in Form eines Tropfens zum Ostiolum hervorquollen. Diese auf künstlichem Wege hervorgebrachten Sporidien hatten mit jenen bei *Pyrenotheca* dieselbe Atomenbewegung, das konnten denn doch auch keine Saamenthierchen sein ***). Vielmehr erschien mir der Hergang eine rückschreitende Metamorphose des

tomische Struktur, oder physiologische Funktion habe, giebt man dem Dinge einen Namen auf gut Glück, statt sich den Namen bis zuletzt aufzusparen. Itz.

*) Der Name Sporidien will gar nichts sagen; soll er ein wirkliches Diminutiv der Sporen sein, so müsste erst nachgewiesen werden, dass dies physiologisch wahr ist. Itz.

***) Wer je wahre Kryptogamensporen beobachtet hat, den muss eine solche Bemerkung in der That ein wenig befremden. Es ist viel eher denkbar, dass manche vermeintliche Verrucarien und andere niedere Flechtenformen, bei denen sich die quästionirten Körper fanden, überhaupt nur isolirte männliche Pflanzen anderer Species seien. Itz.

*) Nur das Experiment und die gehörige Vergrösserung entscheidet. Ich wiederhole, dass möglichenfalls manche Verrucarien oder scheinbare Verrucarien nur männlicher Thallus einer höheren Flechte sein können. Gerade an Verrucarien ist unsere Gegend aber sehr arm, und überdies fehlte es bisher an ausreichender Musse, um jenes Experiment zu wiederholen. Itz.

Nucleus, und den Beweis zu liefern, dass *Pyrenotheca* eine Stufe tiefer stehe, als *Verrucaria*.“

„Endlich gehen die Link'schen Sporidien allmählig in Sporen über *), wie mir mehrere Beispiele an den niedersten Verrucarien vorgekommen sind. An unvollkommenen Früchten der *Verrucaria polycarpa* sah ich Sporen ohne alle Schlauchbildung im Nucleus mit 3, 2, 1, zuletzt mit gar keiner Scheidewand.“

„Alle diese häufig wiederholten Wahrnehmungen haben mich bestimmt, die als Abkömmlinge höherer Arten erkannten Pyrenotheen als forma pyrenodes ihrer Art anzureihen. Dergleichen giebt es mehrere von *Opegrapha*, *Verrucaria*, einige von *Lecidea*. Bei *Coniangium* Fr. emend. Fw. ist es vielleicht charakteristisch, dass fast jede Art eine solche forma pyrenodes besitzt.“

„So nehme ich nun einstweilen die bräunlichen Wurzeln auf *Lichen ciliaris* für abortirende Früchte derselben. Eine gleiche Form war in meinen „deutschen Lichenen No. 62. B.“ als *a. verrucosa* notirt, die, sofern sich's an den vor 22 Jahren gesammelten Exemplaren bestätigen sollte, dass die Atomenbewegung der Sporidien noch die alte sei, nunmehr als *β. pyrenodes* zu bezeichnen ich kein Bedenken tragen würde, denn damit widerlegte sich die thierische Natur ihrer bewegten Körper von selbst.“

So weit Herr v. Flotow.

Ich mache zuvörderst darauf aufmerksam, dass Herr v. Flotow die *Bewegung der Körperchen* beobachtet hat, die Hrn. Dr. Rabenhorst und Hrn. Prof. Kützing nicht zu Gesichte gekommen ist.

Ich kann aber den von Hrn. v. Fl. mit so vieler Gründlichkeit aufgestellten Einwürfen nur eine Reihe nackter, von mir beobachteter Thatsachen entgegenstellen, begleitet von den sich dabei dem Nachdenken darbietenden Rasonnements.

Die Existenz der von mir als Antheridien bezeichneten Körper ist durch sämtliche drei Forscher bestätigt; die darin befindlichen, sehr zahlreichen, (anfänglich) cylinderförmigen Körperchen sind auch von ihnen beobachtet, und haben die Hrn. R. und K. keine Bewegung gesehen; letztere ist dagegen von Hrn. v. Fl. wahrgenommen, aber für Molekularbewegung gehalten worden.

Molekularbewegung ist dies sicher nicht. — Was man unter diesem Namen versteht, habe ich tausendmal beobachtet, und kann dies mit grösster

*) Bei *Borreria* sicherlich nicht, deren Bildung im Schleiden's Grundzügen, Bd. II. abgebildet und beschrieben ist. Itz.

Sicherheit behaupten. Die Molekularbewegung besteht in einer tanzenden oder walzenden Bewegung so kleiner Moleküle, dass diese Moleküle selbst bei schärfster Vergrößerung nur punktförmig erscheinen. Die Körperchen der *Borrera* etc. haben aber eine so entschiedene Längendimension, dass man dies schon bei guter 120facher Vergrößerung sieht. Steigert man die Vergrößerung dagegen bis etwa 300, so sieht man sehr deutlich, dass die Körperchen mindestens 10—20 Mal die scheinbare (aber nicht messbare) Breite an Längenausdehnung übertreffen. Ich rede hier von dem Zustande der Körperchen, wie man sie ohne vorhergegangene Maceration sieht.

Die scheinbare Molekularbewegung der im Pollen der Phanerogamen enthaltenen Körperchen (spermatische Moleküle Meyen), die der biskuitförmigen Körper in den Spirogyren und anderen Conferven, die scheinbare Molekularbewegung in den Hörnern der Closterien, in *Euastrum* etc. gehören nicht zur eigentlichen Molekularbewegung, und sind ganz andere Phänomene, über die ich gelegentlich einmal sprechen will.

Dass aber die genannte Erscheinung eine wirklich vitale, und die beweglichen Körper wirklich Spermatozoen sind, davon überzeugt man sich am sichersten durch *Maceration*. — Spermatozoen sind Wasserthiere, wie aus ihrem ganzen äusserlichen Baue hervorgeht, mittelst dessen sie nur schwimmen können; daher muss auch die für ihre Existenz notwendige Bedingung gegeben sein, wenn sie eben zu vitaler Entwicklung gedeihen sollen.

Will man die Antheridien der *Borrera* auf Spermatozoen untersuchen, so ist es notwendig, die zu untersuchende Pflanze mehrere Tage hindurch zu maceriren; in ihrer vollständigsten Vividität sieht man die Thierchen, wenn man die Maceration bis zur beginnenden Putrescenz fortsetzt, was bei mässiger Zimmertemperatur etwa am 8ten Tage eintritt. Nimmt man dann das, was man am ersten Tage noch als einfache Cylinderchen erkennt, unter das Mikroskop, so wird man sie schon um vieles entwickelter finden; ihre Lebhaftigkeit lässt sich auch bei schwacher Vergrößerung bemerken, während man bei starker Vergrößerung (etwa 300) die spiralförmige Stellung, ihre ansehnliche Längenausdehnung, und ihre hurtige, bekannte Bewegung vollständig erkennt. Wegen Mangels eines mikrometrischen Apparates kann ich keine genaue Messung beifügen, sondern nur versichern, dass ich sie eben so gross wie bei *Marchantia* und *Bartramia* gesehen.

Setzt man die Maceration bis zur Putrescenz fort, so durchbrechen die Spermatozoenglomerate

die Corticalschicht, lagern sich in endloser Anzahl auf der Oberfläche des Wassers, und bilden darauf ein glänzendes, starres Häutchen, das aus Millionen von Spermatozoen besteht. Besonders lebhaft wird ihre Bewegung, wenn man das Glas, in dem man die Flechte macerirt, eine Viertelstunde hindurch in den Sonnenschein gestellt hat. Ein Partikelchen jener Haut, unter das Mikroskop gebracht, muss mit hinreichendem lauwarmem Wasser verdünnt werden, weil die Spermatozoen sonst gedrängt liegen, und ihre Bewegung einen unbestimmt flimmernden Ausdruck annimmt. Am ungünstigsten zur Untersuchung ist die Abenddämmerungszeit weil sie da zusammenschrumpfen und unbeweglich sind; Wärme, Sonnenschein (in dessen Ermangelung ich den Objektträger ein wenig anhauche) grelles Licht, setzen die kleine Legion in die munterste Bewegung.

Ich halte demgemäss jenen Zustand, in welchem man die Cylinderchen häufig an frisch untersuchten Antheridien vorfindet, für einen Entwicklungsstillstand, wie dergleichen durch eintretende Dürre in der Natur häufig vorkommen muss, während eintretende Nässe sie wiederum in ihrer Entwicklung fördert, bis sie, bei hinreichender Feuchtigkeit (im Winter und Frühlinge) zu vollständigen Spermatozoen entwickelt, aus der nun durchbrochenen Corticalschicht hervortreten,

Ueber die *Genesis* der Flechtenspermatozoen kann ich mit ziemlicher Gewissheit Folgendes mittheilen. Sie bilden sich in linsenförmigen Zellen, ganz wie ich dies bei *Marchantia* und *Bartramia* etc. selbst gesehen, worüber ausserdem Meyen's Physiologie Bd. III. vortreffliche Untersuchungen giebt. Jene linsenförmigen Körper liegen wahrscheinlich unter der Cortical- und eigentlichen Flechten- oder Faserschicht, und müssen in jener grünen, chlorophyllhaltigen Kugelmasse enthalten sein, die in der Thallussubstanz eingesprengt liegt, und der angefeuchteten *Borrera* ihre Färbung verleiht. Es ist sogar möglich, dass alle grünen Körnerzellen der *Borrera* unter geeigneten Verhältnissen Spermatozoen anbrüten; es fehlen mir hierüber aber, um aufrichtig zu sein, noch streng beweisende Untersuchungen. —

Ich habe in jüngster Zeit die Maceration einiger Flechten (einer *Pellidea*, einer *Lecanora*, einer *Parmelia* und einer *Cladonia*) vorgenommen, die sogar bereits ein halbes Jahr lang in einem Kästchen aufbewahrt waren. Nach achttägiger Maceration befand sich das Häutchen auf der Oberfläche. Hier sah ich das Ausschlüpfen aus den linsenförmigen Körpern, die anfangs wie Monaden umhertanzen, auf das Entschiedenste. Man gewahrt an

den linsenförmigen Körpern, namentlich bei auffallendem Sonnenlichte oder Erwärmung, stets einen dunklen Punkt, der an dem Körperchen hin und her zappelt, bis dieser Punkt als das Ende des ausschlüpfenden Spermatozoons zum Vorschein kommt*).

Die Antheridien der *Borrera* sind mithin auch, streng genommen, wohl nicht dasselbe, was die Antheridien der Charen, Moose etc., da sie nicht ein abgeschlossenes Organ darstellen, sondern nur als eine Erhebung der Corticalschicht angesehen werden dürfen, unter welcher sich bereits eine Anzahl den Linsenzellen entschlüpfter Spermatozoen angelagert haben.

So viel für den Augenblick! Möge eine strenge, aber gründliche Kritik anderer Forscher das Hypothetische von dem Positiven meiner Beobachtungen ausmerzen, wo Ersteres nicht stichhaltig ist! Wahrheit ist ja das Ziel aller Bestrebungen, der ich gern jede Priorität, sogar die Freude meiner Beobachtung zum Opfer bringe. Möge man aber auch bedenken, dass es wahrlich schwer war, hier die Bahn zu brechen, wo es an Vorarbeiten, ja an Analogieen ganz fehlte. Neben solchen Schwierigkeiten, die in der Sache selbst gelegen sind, will ich von den geringeren, welche mir meine isolirte Stellung in der Wissenschaft, die Abgeschiedenheit des kleinstädtischen Aufenthaltes, die Mangelhaftigkeit meines Instrumentes und vielfache häusliche Störungen in den Weg legten, — kein Wort erwähnen. Ich glaube mich aber an der Schuur der Wahrheit gehalten zu haben, so dornig ihre Ermittlung auch immerhin gewesen ist.

Neudamm am 23. Septbr. 1850.

Einige sprachliche Bemerkungen.

Von L. C. T.

Die Gattung *Commelina* wurde nicht im J. 1732 von Dillenius, wie C. Sprengel (*Gen. pl. ed. IX.* 190) angiebt, sondern bereits 1703 von Plumier (*N. Pl. Amer. gen.* 50) zum Gedächtniss von Johann und Caspar Commelin gestiftet. Su nämlich schrieben sich Onkel und Neffe auf den Titeln des 1. und 2. Theiles ihres Werkes: *Horti Amstelodam. rariorum plant. historia*. Uebereinstimmend damit schrieben Dillenius, Linné,

*) So sehe ich es wenigstens unter meinem Mikroskope bei etwa 300maliger Vergrößerung. Möglich, dass man mit stärker vergrößernden Instrumenten die lockenförmige Lage des Spermatozoons in seiner Linsenzelle eben so deutlich erkennt, wie dies Meyen, bei freilich viel stärkerer Vergrößerung, von *Polytrichum*, *Aneura* etc. abbildet.

Schmidel, A. L. Jussieu, Willdenow u. A. *Commelina*, und R. Brown nahm daher den Namen der von ihm aufgestellten Pflanzenfamilie der *Commelineae*. Haller bezeichnet die nämlichen Personen als Commelin und Commelyn (*Bibl. botan. I.* 588—90), allein bekanntlich ist er nicht immer genau in der Rechtschreibung der Namen und dabei genanntes Werk voll von Druckfehlern! Diese Autorität also bei Seite, hat zuerst, so viel ich weiss, der verstorbene Gr. Hoffmannsegg die Schreibart *Commelyna* einführen wollen, und diese ist von Endlicher, Lindley, Kunth angenommen, ohne dass Gründe für diese Aenderung beigebracht sind. W. Hofmeister, indem er die Familie auch *Commelyneae* nennt (*Botan. Zeitung VI.* 425) setzt in einer Note hinzu: „Commelyn, ein walisischer Name, ist mit dem y zu schreiben.“ Allein, diese Bemerkung in ihrem Werthe gelassen, bezweifle ich doch, dass man das Recht habe, einen Familiennamen anders zu schreiben, als er von den Inhabern angegeben wird.

Der berühmte Arzt Fr. Petit hatte in einer wenig bekannt gewordenen Schrift, welche zu Namur im J. 1710 herauskam und von Haller (*t. c. II.* 99) angeführt wird, drei neue Gattungen von Pflanzen aufgestellt, von denen eine er *Dantia*, nach dem Pariser Akademiker Danty d'Isnard nannte. Linné nahm diese Gattung in die erste Ausgabe seiner *Genera plantar.* auf, änderte aber den Namen in *Isnardia*, unter Hinzufügung des Synonyms *Dantia*. In der ersten Ausgabe der *Species plantarum* wiederholte er dieses, indem er die Abbildung des erstgenannten Autors bei der einzigen damals bekannten Art citirte. Dieser Ursprung des Namens *Dantia* scheint De Candolle dem Vater unbekannt geblieben zu sein, indem er als den Urheber desselben Dupetit-Thouars nennt (*Prodrom. III.* 59), welcher Irrthum in Sprengel's *Genera plant. ed. IX.* und Endlicher's *Genera pl. sec. ordin. nat. dispos.* übergegangen ist. Denn wiewohl man Dupetit-Thouars einige Bemerkungen über die Gattung *Isnardia* verdankt (*A. L. d. Jussieu in Ann. d. Mus. d'Hist. nat. III.* 473), war doch der Name *Dantia* dieser Gattung schon beinahe ein Jahrhundert früher beigelegt worden.

Linné, indem er (*Fl. Suec. ed. II.* 311) der Reizbarkeit der Staubfäden von *Berberis* erwähnt, nennt als Gewährsmann für diese Thatsache: Baal *Hortul. Monspel.* Dieser Name kömmt, wie mit Recht Göppert bei Erzählung des Geschichtlichen davon erwähnt (*Linnaea III.* 235), unter den botanischen Schriftstellern bis auf Haller's Zeiten nicht vor und es muss auffallen, dass derselbe einen mehr